

Karl Ludwig Friedrich

Lauckhard

Bürgermeister (Maire) von Saarbrücken 1814

Karl Ludwig Friedrich Lauckhard, evangelisch, wurde am 4. Dezember 1776 in Saarbrücken als Sohn des Regierungsadvokaten von Nassau-Saarbrücken, Johann Friedrich Daniel Lauckhard, geboren. Am 26. Juli 1802 heiratete er Dorothea Margaretha, Tochter des Hufschmieds Jost Bach von St. Johann.

Zu dieser Zeit arbeitete er als Dolmetscher. Vom 26. Juli 1804 bis 14. März 1807 war er Einnehmer und Sekretär der Verwaltungskommission des Saarbrücker Bürgerhospitals, ab 1805 Schreiber am Friedensgericht des Kantons Saarbrücken und seit 1811 öffentlicher Notar. Nach Böckings Rücktritt wurde er vom stellvertretenden Generalgouvernementskommissar Ruppenthal Ende April zum Maire ernannt und am 19. Mai 1814 eingeführt. Bis zur Wiedereinsetzung der französischen Behörden bzw. des Bruchs am 9. Juli 1814 blieb er im Amt. Ab 23. Juli 1815 wurde er Mitglied des neuorganisierten Stadtrates, der vom außerordentlichen Kommissar des Generalgouverneurs der russischen Besatzungsmacht eingesetzt wurde. Regierungsrat Schnetzler entsandte Karl Ludwig Friedrich Lauckhard zusammen mit Heinrich Böcking im Juli 1815 als Delegierten der propreußischen Partei nach Paris zur Beobachtung der Friedensverhandlungen. Vom 25. Juli bis zur Auflösung am 26. August 1815 war er Kommandeur der neu gebildeten Bürgergarde Saarbrücken/St. Johann. Seit 1815 arbeitete er als Notar für die Friedensgerichtsbezirke Saarbrücken und St. Johann. Infolge eines Zerwürfnisses mit Böcking, das auf ihre gemeinsame Pariser Delegation zurückging, schied er am 19. Februar 1838 aus dem Stadtrat aus. Am 4. Februar 1839 erhielt er die erbetene Entlassung aus dem Notariatsamt und zog anschließend aus Saarbrücken fort. Wo er seinen Lebensabend verbrachte, war bisher nicht festzustellen.